

Rücken versetzt, einen Dolchstoß in den Rücken!" (Walter Görlitz, Der deutsche Generalstab, Frankfurt a. M. 1950, S. 291). Seit dieser Zeit wurde der Dolchstoß als Verrat zur Legende.

Die Geschichte wiederholt sich heute, wenn auch etwas anders.

Michael Gorbatschow, der es als erster mit einem Reformversuch des realexistierenden Sozialismus im Mutterland ernstgemeint hat, scheiterte. Heute wird ihm nicht nur dies angelastet, sondern er wird von der Nomenklatura als Verräter skandiert - die frustrierte Linke und die "Überlebensträger" des Stalinismus in trauerer Einheit. Es gehört nicht viel Phantasie dazu, um zu erkennen, daß jene, die sich solcher Legenden bedienen, den eigentlichen Fragen ausweichen.

So gesehen ist der Fernsehfilm "Die Falschspieler" nicht nur den Sehnsüchtigen nach Sensation und Abrechnung zum Opfer gefallen, sondern den Parvenüs des untergegangenen Staatssozialismus.

Ihre Wahrheit wird mit dem gleichgesetzt, was nicht gesagt wird. Sie wollen auch gar nicht eine Ursache-Wirkungs-Abfolge über den Weg, der in die Krise führte. Es ist für sie unvorstellbar oder unannehmbar, daß die DDR auch ohne Gorbatschow und Genossen untergegangen wäre. Die Verratslegende ist die Erlösung von der eigenen Verantwortung.

Mit Verboten und Legenden wurde nicht nur in diesem Jahrhundert Herrschaft ausgeübt. Die Legende von jenem Kalifen, der die Vernichtung der Bibliothek von Alexandria befahl, und seine "Argumente" sind weithin bekannt: "Entweder sagen diese Bücher dasselbe wie der Koran, und dann sind sie unnütz, oder sie sagen etwas anderes, und dann sind sie falsch und schädlich."